

Schüler gestalten eigene Wetter-Sinfonie

Nordwestdeutsche Philharmonie bringt junge Zuhörer auf die Spur von Mendelssohn und seiner Schottland-Reise

Von Kerstin Rickert

Minden (kr). Mit ihrem „Konzert für Junge Leute“ im Stadttheater Minden erfüllte die Nordwestdeutsche Philharmonie (NWD) am Dienstagvormittag wieder einmal ihren selbst gewählten Bildungsauftrag in vorbildlicher Weise.

Unter dem Motto „Moore, Burgen, Dampfmaschinen – Mendelssohn entdeckt Schottland“ führte das Orchester rund 800 Schüler der 5. bis 7. Klassen weiterführender Schulen im Kreis Minden-Lübbecke in die Sinfonie Nr. 3 a-Moll op. 56 von Felix Mendelssohn Bartholdy ein.

Dem Komponisten war kein langes Leben beschieden. Er wurde nur 38 Jahre alt und doch prägte er die klassische Musik als bedeutender Musiker der Romantik, Komponist, Dirigent und Gründer der ersten deutschen Musikhochschule in besonderer Weise.

Im Jahre 1829 unternahm der 20-jährige Musiker, der schon in jungen Jahren Geige, Bratsche, Klavier und Orgel erlernt und sich mit der Kunst des Komponierens beschäftigt hatte, seine erste große Reise nach Schottland. Die dort gewonnenen Eindrücke – von Land und Leuten, schottischem Wetter und landestypischer Musik – verarbeitete der junge Ausnahmekünstler in einer romantischen Sinfonie – in vier Sätzen, aber ohne die üblichen Pausen. Das 40-minütige Werk mussten die Schülerinnen und Schüler natürlich nicht ohne Unterbrechungen „über sich ergehen lassen“.



NWD-Solo-Bratschist Burghard Teichert (Mitte) spielte den jungen Zuhörern schottische Tanzmusik vor, wie sie Mendelssohn auf seiner Reise in den Gasthäusern gehört haben dürfte. Christian Schruff (rechts) moderierte das Konzert. Foto: Rickert

Gerade die auflockernden Hintergrund-Informationen zu der Zeit, in der Mendelssohn lebte, zu belegten Reiseeindrücken, seinen Erlebnissen und Gefühlen machten aus der von der NWD unter der Leitung von Dirigentin Anja Bihlmaier aufgeführten Musik ein auch für unerfahrene Hörer spannendes Erleben.

Mitmach-Aktionen wie die im Publikum selbst entwickelte Wetter-Symphonie als Zusammenklang von Fingerschnippen (Regen), Pfeifen und Heulen (Sturm), Trampeln und Klatschen (knallende Türen und Fenster) ließen die

Schüler die musikalische Umsetzung Mendelssohns auf ganz eigene Weise erleben.

Sinfonie bedeutet Zusammenklang

„Das war eure Wetter-Sinfonie“, erklärte Moderator Christian Schruff, der auch das Konzept dieser Konzert-Reihe entwickelt hat. „Genau das hat Mendelssohn auch gemacht. Nur, dass er statt Händen und Füßen Bläser, Pauke und Streicher genommen hat. Sinfonie heißt nichts anderes als Zusammenklang.“

Dann werden die jungen

Hörer mitgenommen in die Erlebniswelt Mendelssohns: Sie hören den ersten Satz sowie den Beginn des zweiten Satzes. Schruff: „Es ist wie eine Reise. Man weiß schon ein bisschen, aber es erwartet einen auch viel Unbekanntes.“ Die Konzentration fällt dem jungen Publikum nicht leicht, doch erstaunlicherweise wächst die Aufmerksamkeit im Verlauf der Darbietung. Christian Schruff regt die Jugendlichen nämlich immer wieder an, eigene Ideen zu entwickeln, sich hinein zu versetzen, wie es vor 200 Jahren in Schottland wohl gewesen sein mag.

Auf die Frage nach typisch schottischen Klängen, fällt ihnen der Dudelsack ein und dann erleben sie hautnah mit, wie dieser Klang in Mendelssohns Sinfonie von einer Klarinette imitiert wird. Richtig begeistert sind sie auch davon, wie NWD-Solo-Bratschist Burghard Teichert auf seinem Instrument schottische Tanzmusik spielen kann, wie Mendelssohn sie damals vermutlich in Gasthäusern hörte.

Mit Veranstaltungen wie dieser und den jährlich vier Konzerten für Mindener Grundschüler leistet die NWD großartige Nachwuchsarbeit.

Finale im Fort A

Vorleserinnen haben zwei Mitbringsel dabei

Minden (mt). Zwei besondere Mitbringsel hatten die Vorleserinnen Angelika van Wüllen und Annette Ziebeker zu ihrem Saisonabschluss im voll besetzten Kellergewölbe des Fort A im Gepäck.

„Mitbringsel ... wir waren für Sie unterwegs“ lautete der Titel der Spielzeit, die nach zahlreichen Vorstellungen im Zimmertheater „Am Eck“ in diesem besonderen Rahmen ihr Finale erlebte. Als erstes „Mitbringsel“ stellte Angelika van Wüllen Torsten Stuckenholz als musikalischen Gast vor. Mit eigenen Kompositionen (Gitarre und Gesang) führte er die Zuhörer gefühlvoll in den Abend ein.

In ihrem alten Reisekoffer, der zugleich die stilvolle Kulisse bildete, hatten die Vorleserinnen abwechslungsreiche Lesekost eingepackt – von Lisa Genovas „Mein Leben ohne

Gestern“ bis zu Horst Evers.

Nach Vorleserinnenart gab es vor der Pause Mitbringsel Nummer Zwei: Einen Umschlag mit 1550 Euro überreichten Angelika van Wüllen und Annette Ziebeker an Gabriele Reichel für die Hausaufgabenbetreuung der Mindener Tafel. Mit ihren Leseprogrammen sammeln und spenden die Vorleserinnen jedes Jahr für einen guten Zweck.

Gabriele Reichel von der Tafel freute sich sichtlich über die Summe. Zusätzlich wechselte ein gefülltes Sparschwein den Besitzer (99,50), nachdem die Zuhörer die Gelegenheit erhielten, sich auch noch an dieser Aktion zu beteiligen.

Die Vorleserinnen sind sich einig: „Dieses Geld ist gut angelegt“ und Waldemar Ziebeker, der Dritte im Bunde des Zimmertheaters „Am Eck“ ergänzt: „Was gibt es schöneres, als Kinder zu unterstützen und die Arbeit der Tafel zu würdigen“.



Die Vorleserinnen Angelika van Wüllen und Annette Ziebeker hatten auch ein Mitbringsel für Gabriele Reichel (v. li.) und die Hausaufgabenbetreuung der Mindener Tafel dabei. Foto: pr

Dank mit Bizet, Händel und Wagner formuliert

Mindener Wagner Verband ermöglicht sechs Stipendiaten Besuch der Bayreuther Festspiele

Minden (mt). Der Richard Wagner Verband Minden vergibt jährlich sechs Stipendien an junge Musiker, um ihnen einen Besuch bei den Bayreuther Festspielen zu ermöglichen. Am Sonntagnachmittag bedankten sich die sechs diesjährigen Stipendiaten, von denen einige an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin studieren, mit einem Konzert beim Mindener Verband.

Die erst 19-jährige Sopranistin Janina Staub konnte durch ihren wohlklingenden sowohl in der Höhe als auch in der Mittellage gut aufgestellten Sopran überzeugen. Mit schauspielerischem Talent und einer reich an Nuancen Mezzostimme wagte sich Ivana Sustek an Bizets „Habanera“ aus der Oper „Carmen“, überzeugte in der Arie „Da tempeste“ aus „Julius Cäsar“ von Georg Friedrich Händel und konnte besonders die Partie der Giovanna von Seymour aus „Anna Bolena“ von Donizetti dem Publikum nahebringen.

Begeistert aufgenommen wurde auch der junge Bass Marcel Raschke für seine außergewöhnlich ausgebildete Stimme in den tiefen Lagen. Prof. Uta Prieu, die das Konzert leitete, schildert dem Publikum, wie schwer es für einen jungen Bass ist, auf der Bühne zu brillieren, da die Rollen dieses Fachs eigentlich den älteren Herren vorbehalten sind. Der junge Bass überzeugte dennoch mit einer Arie aus „La Juive“ von Halévy, mit



Ivana Sustek, Janina Staub, Anastasia Timofeeva, Prof. Uta Prieu, Marcel Raschke, Sebastian Eger und Edwin Scholz gestalteten das Konzert beim Wagner Verband. Foto: pr

der Arie des „Wassermann“ aus Dvoraks „Rusalka“ und insbesondere mit einem Ausschnitt aus dem Karfreitagszauber aus Wagners „Parsifal“ in der Rolle des Gurnemanz.

Sebastian Eger ist dem Publikum durch seine Mitwirkung in der Mindener Produktion „Tristan und Isolde“ bekannt. Er hatte in der Oper einen einzigen Satz, der schwerwiegend genug war – nämlich als Steuermann. Eger erfreute das Publikum mit seinem wunderbaren Vortrag des „Liedes an den Abendstern“ aus „Tannhäuser“.

Begleitet wurden die jungen Künstler am Flügel durch Generalmusikdirektor Edwin Scholz und die junge russische Pianistin und Solorepetitorin Anastasia Timofeeva. Sie soll im nächsten Jahr Stipendiatin des Richard Wagner Verbandes Minden werden.

ZUM THEMA

■ Die Richard-Wagner-Stipendienstiftung wurde 1882 gegründet und geht auf Richard Wagner persönlich zurück. Sein ursprüngliches Konzept des freien Zutritts zu den Aufführungen seiner Werke „für alle, die ernsthaft daran teilhaben wollen“, erwies sich bereits nach dem Festspielauftritt 1876 als undurchführbar.

■ Mit Friedrich von Schoen aus Worms legte Richard Wagner die Grundsteine für diese Stiftung. Als Stiftungszweck wurde bestimmt, dass der Besuch der Bühnenfestspiele in Bayreuth solchen Freunden der dort gepflegten

Bob Hoskins gestorben

London (dpa). Seine Spezialität waren kantige Typen mit einem Herz aus Gold. Der britische Schauspieler Bob Hoskins ist im Alter von 71 Jahren gestorben. „Wir sind erschüttert vom Tod unseres geliebten Bob“, teilte seine Familie gestern mit. 2012 hatte sich Hoskins wegen einer Parkinson-Erkrankung zurückgezogen. Er hatte in Hollywood große Erfolge gefeiert und stand mit Stars wie Morgan Freeman, Julia Roberts und Dustin Hoffman und Cher vor der Kamera. Für die Rolle als Kleinkrimineller George in „Mona Lisa“ (1986) war Hoskins für den Oscar nominiert. Einem breiten Publikum bekannt wurde er in der Rolle als Privatdetektiv Eddie Valiant in „Falsches Spiel für Roger Rabbit“ (1988).

Mehr Kontrollen für Künstlersozialkasse

Berlin (dpa). Die Bundesregierung will die Künstlersozialkasse durch schärfere Kontrollen bei den abgabepflichtigen Unternehmen sichern. Das Kabinett beschloss gestern einen Gesetzentwurf von Arbeitsministerin Andrea Nahles (SPD). Die Wirtschaft soll danach durch eine regelmäßige Überwachung zur Zahlung ihrer Sozialabgaben verpflichtet werden. Geplant sind künftig rund 400 000 statt bisher 70 000 Kontrollen pro Jahr, wie das Ministerium mitteilte. Die Künstlersozialkasse ermöglicht rund 180 000 freien Künstlern und Publizisten eine Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung. Wie angestellte Arbeitnehmer zahlen sie nur 50 Prozent der Beiträge. Die andere Hälfte tragen der Bund (20 Prozent) und Unternehmen.